

eLecture mit Tanja Westfall-Greiter  
13. November 2014, 16:00

# SKALENARBEIT: Wie entsteht eine Skala und wie kann sie verbessert werden?



# Fokus Skalenarbeit

- Empirie/Handlungstheorie (*warum* diese Praxisentwicklung)
- Inhalt (*was* Lehrpersonen tun sollen)
- Prozess (*wie* Lehrpersonen diese machen sollen)



# Warum? Von „Osterhasenpädagogik“ hin zu Transparenz!



“We need to let students into the secret, allowing them to become insiders of the assessment process. We need to make provision for them to become members of the guild of people who can make consistently sound judgments and know why those judgments are justifiable.”

- Royce Sadler, University of Queensland

Sadler, R. (1998). *Letting students into the secret: Further steps in making criteria and standards work to improve learning*. Paper, Annual Conference for State Review Panels and District Review Panel Chairs, July 1998.



Zentrum für lernende Schulen

NMS-Entwicklungsbegleitung

# Warum? *Wirksamkeit!*



„Learning starts with ,**backward design**‘ [...] with the teacher (and preferably also the student) knowing the **desired results** (expressed as success **criteria** related to learning **intentions**) and then working backwards to where the student starts the lesson(s) – both in terms of his or her prior knowledge and where he or she is in the learning process. The purpose is to reduce the gap between where the student starts and the success criteria ....“

- John Hattie

Hattie, J. (2012). *Visible Learning for Teachers: Maximizing Impact on Learning*. S. 93.

# Ressourcen auf [www.nmsvernetzung.at](http://www.nmsvernetzung.at)

  
**NEUE  
MITTELSCHULE**

## Kriterienorientierte Leistungsfeststellung mit der 4.0-Skala

Birgit Schlichtherle,  
Veronika Weiskopf-Prantner, Tanja  
Westfall-Greiter



**Zentrum für lernende Schule**  
NMS-Entwicklungsbegleitung

## NMS School Walkthrough

### NMS School Walkthrough

Jeder Weg hat einen Anfang und ein Ziel. Im Sinne einer  
kriteriengestützten Schulentwicklung führt der School Walkthrough  
durch das Haus der NMS und beschreibt die Entwicklungsstufen in  
den verschiedenen Teilen des Hauses: noch nicht, beginnend, am  
Weg, Zielbild erreicht, innovativ.

- Fokus auf Lerndesign
- Fokus auf flexible Differenzierung
- Fokus auf kriteriale Leistungsbeurteilung
- Fokus auf Kompetenzorientierung
- Fokus auf Aufgabenkultur/Spektrum an Komplexitätsgrad
- Fokus auf Shared Leadership
- Fokus auf Teamteaching
- Fokus auf Digitale Kompetenzen (digi.kompß)

## Orientierungshilfe Leistungsbeurteilung

### Teil 1: Grundlagen und Begriffe

Tanja Westfall-Greiter



**Zentrum für lernende Schulen**  
NMS-Entwicklungsbegleitung

# Was sind Skalen?

- Skalen sind eine Form von einem Beurteilungsraster (auch „Kriterienkatalog“, „Kriterienraster“, „Rubric“ usw.).
- Ein Beurteilungsraster wird als Maßstab für die Beurteilung von Kompetenzleistungen verwendet, um *in Hinblick auf den Anforderungen* die Qualität der Leistung zu bestimmen.



# Wann und wie verwende ich eine Skala?



NEUE  
MITTELSCHULE

- Im Vorfeld der Lernphase, um Lernbedarf vorzuerheben (Informationsfeststellung = formativ)
- In der Lernphase, um eine Differenzierungsstrategie zu bestimmen sowie für die kontinuierliche Informationsfeststellung (formativ)
- In der Lernphase für Mitarbeitersfeststellung (summativ) sowie punktuelle Leistungsfeststellungen



# Wann soll ich die Skala nicht verwenden?



NEUE  
MITTELSCHULE

- Eine Skala ist notwendig bei komplexen Aufgaben und Leistungen.
- Eine Skala ist *nicht* notwendig bei einfachen Aufgaben, die nur Reproduktion erfordern bzw. mit „richtig-falsch“ korrigiert werden können.







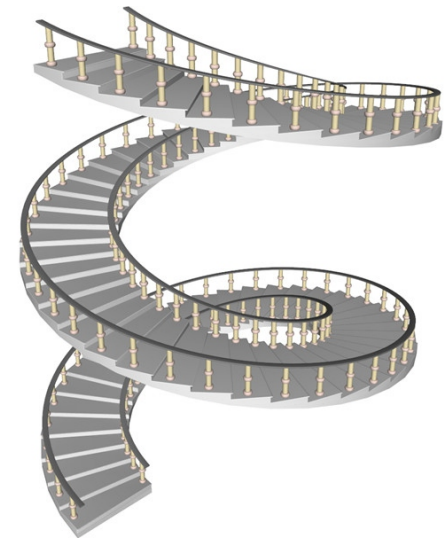
# Wozu ein Beurteilungsraster?

- Ein Beurteilungsraster vermittelt den Lernenden die Qualitätskriterien, die in einem Fachbereich gelten, und trägt dadurch dazu bei, dass **die Fachkompetenz gefördert und gefordert wird** und dass die Lernenden **ermächtigt werden, eigenständig ihre Leistung zu steuern und zu begutachten**.
- Ein Beurteilungsraster trägt zu **Sachlichkeit, Transparenz, Gerechtigkeit und Ehrlichkeit** in der Gemeinschaft bei.
- Ein Beurteilungsraster wirkt nachweislich positiv auf Lern- und Lehrprozesse.
- Ein Beurteilungsraster ermöglicht **Vergleichbarkeit** in den Aufzeichnungen, um die Kompetenzentwicklung sichtbar zu machen.



# Dimensionen eines Beurteilungsrasters

- **Kriterien**, die authentisch sind und immer gelten (Wonach wird beurteilt?)
- **Indikatoren**, die die Performanz beschreiben (Wie zeigt sich das?)
- **Qualitätsstufen**, die die Anforderungen in einer bestimmten Phase der Kompetenzentwicklung definieren (Wie gut ist es entsprechend den Anforderungen?)



# Beispiel GERS: „Checkliste“



**NEUE  
MITTELSCHULE**

**Niveau A2**

**Folgende Zeichen verwenden:**

*In den Kolonnen 1 und 2*

- Das kann ich unter normalen Umständen
- Das kann ich gut und leicht

*In Kolonne 3*

- ! Das ist ein Ziel für mich
- !! Das hat Priorität für mich

**Indikatoren**

*6 der Punkte einen Haken machen kann, hat man wahrscheinlich das Niveau A2 erreicht.*

	Ich	Lehrperson/Andere	Meine Ziele
Ich kann in Fragebögen über meine Ausbildung, meine Arbeit, meine Interessen und speziellen Kenntnisse Auskunft geben.			
Ich kann mich in einem Brief in einfachen Sätzen und Ausdrücken kurz vorstellen (Familie, Schule, Arbeit, Hobbys).			
Ich kann einfache Sätze schreiben und sie mit einfachen Konnektoren verbinden (z. B. und, aber, weil, denn).			
Ich kann in einem Brief oder Email einfache Grußformeln, Anredeformeln und Formeln, um zu danken und zu bitten, verwenden.			
Ich verfüge über einen genügend großen Wortschatz, um über mich und meinen Alltag Auskunft zu geben.			
Ich kann die wichtigsten Konnektoren verwenden, um die zeitliche Abfolge eines Ereignisses darzustellen (zuerst, dann, nachher, später).			



**Zentrum für lernende Schulen**

NMS-Entwicklungsbegleitung

# Beispiel GERS: Beurteilungsraster



NEUE  
MITTELSCHULE

## Kriterien ↘

## ündlichen Kommunikation

	Spektrum	Korrektheit	Flüssigkeit	Interaktion	Kohärenz
C2	Zeigt viel Flexibilität, Gedanken mit verschiedenen sprachlichen Mitteln zu formulieren, um feine Bedeutungsnuancen zu differenzieren oder um Mehrdeutigkeit zu beseitigen. Verfügt auch über gute Kenntnisse umgangssprachlicher und idiomatischer Wendungen.	Zeigt auch bei der Verwendung komplexer Sprachmittel eine durchgehende Beherrschung der Grammatik, selbst wenn die Aufmerksamkeit anderweitig beansprucht wird (z. B. durch vorausblickendes Planen oder Konzentration auf die Reaktionen anderer).	Kann sich spontan und mit natürlichem Sprachfluss in längeren Redebeiträgen äußern und dabei Schwierigkeiten so glatt umgehen oder neu ansetzen, dass die Gesprächspartner es kaum merken.	Kann sich leicht und gewandt verständigen, wobei er/sie auch Mittel der Intonation und nichtsprachliche Mittel offenbar mühelos registriert und verwendet. Kann eigene Redebeiträge ins Gespräch einflechten, indem er/sie ganz natürlich das Wort ergreift, auf etwas Bezug nimmt, Anspielungen macht usw.	Kann kohärente, zusammenhängende Redebeiträge machen; verwendet dabei in angemessener Weise unterschiedliche Mittel zur Gliederung sowie ein breites Spektrum von Verknüpfungsmitteln.
C1	Verfügt über ein breites Spektrum von Redemitteln, aus dem er/sie geeignete Formulierungen auswählen kann, um sich klar und angemessen über ein breites Spektrum allgemeiner, wissenschaftlicher, beruflicher Themen oder über Freizeitthemen zu äußern, ohne sich in dem, was er/sie sagen möchte, einschränken zu müssen.	Behält durchgehend ein hohes Maß an grammatischer Korrektheit; Fehler sind selten, fallen kaum auf und werden in der Regel selbst korrigiert.	Kann sich beinahe mühelos spontan und fließend ausdrücken; nur begrifflich schwierige Themen können den natürlichen Sprachfluss beeinträchtigen.	Kann aus einem ohne weiteres verfügbaren Repertoire von Diskursmitteln eine geeignete Wendung auswählen, um seine/ihre Äußerung angemessen einzuleiten, wenn er/sie das Wort ergreifen oder behalten will, oder um die eigenen Beiträge geschickt mit denen anderer Personen zu verbinden.	Kann klar, sehr fließend und gut strukturiert sprechen und zeigt, dass er/sie Gliederungs- und Verknüpfungsmittel beherrscht.
B2+					
B2	Verfügt über ein ausreichend breites Spektrum von Redemitteln um in klaren Beschreibungen	Zeigt eine recht gute Beherrschung der Grammatik. Macht keine Fehler die zu Missverständnissen	Kann in recht gleichmäßigem Tempo sprechen. Auch wenn er/sie eventuell zögert um	Kann Gespräche beginnen, die Sprecherrolle übernehmen, wenn es angemessen ist und das	Kann eine begrenzte Anzahl von Verknüpfungsmitteln verwenden um seine/ihre

## Indikatoren →

## ↑ Qualitätsstufen

# Eine Skala ist ein *holistischer* Beurteilungsraster

Zielbild übertroffen	Das Plakat beinhaltet alle angeforderten Elemente und auch zusätzliche Informationen, die zur Qualität beitragen. Alle wichtigen Elemente sind klar bezeichnet und die Bezeichnungen sind von einem Meter weg lesbar. Alle grafischen Elemente sind relevant zum Thema und stärken die Botschaft oder Informationen. Quellen für Grafiken sind angegeben. Das Design ist außerordentlich attraktiv. Es gibt keine Rechtschreibfehler.
Zielbild getroffen	Das Plakat beinhaltet alle angeforderten Elemente. Fast alle wichtigen Elemente sind klar bezeichnet und die Bezeichnungen sind von einem Meter weg lesbar. Alle grafischen Elemente sind relevant zum Thema und die Meisten stärken die Botschaft oder Informationen. Quellen für Grafiken sind angegeben. Das Layout ist attraktiv. Es gibt 1-2 Rechtschreibfehler.
Zielbild teils getroffen	Ein Element fehlt, sonst beinhaltet das Plakat alle angeforderten Elemente. Viele wichtige Elemente sind klar bezeichnet und die Bezeichnungen sind von einem Meter weg lesbar. Alle grafischen Elemente sind relevant zum Thema. Nicht alle Quellenangaben sind vorhanden. Das Layout ist attraktiv, obwohl manche Teile nicht schön gestaltet sind. Es gibt 3-4 Rechtschreibfehler.
Noch nicht	Mit Hilfe teils im Zielbild





**NEUE  
MITTELSCHULE**

# **BEISPIELE VON CHECKLISTEN AUS DER LERNDDESIGNARBEIT**



**Zentrum für lernende Schulen**  
NMS-Entwicklungsbegleitung

# Lerndesign „Bike to School“

## Mathe, Johann Rothböck



NEUE  
MITTELSCHULE

$$x - 5y = 0$$



### Wissen

Die Schüler/innen wissen,

- wie sie eine Wertetabelle erstellen,
- wie sie Wertepaare in ein Koordinatensystem eintragen,
- dass Variable allgemeine Sachverhalte beschreiben,...

### Verstehen (=Kernideen)

Die Schüler/innen verstehen,

- dass Mathematik eine „Sprache“ und somit Kommunikationsmittel ist,
- dass Rechengeschichten, Wertetabellen, Funktionsgraphen, Gleichungen verschiedene „Sprachmittel“ sind, mit denen regelhafte Zusammenhänge beschrieben werden können,...

### Tun Können (in der Lebensbewältigung)

Die Schüler/innen können regelhafte Zusammenhänge aus ihrem Lebensalltag mit Worten, Wertetabellen, Funktionsgraphen, Gleichungen darstellen bzw. die Darstellung von einem „Sprachmittel“ in ein anderes transferieren.

Sie können aus vorgegebenen Wertetabellen, Graphen, Gleichungen Informationen entnehmen.



Zentrum für lernende Schulen

NMS-Entwicklungsbegleitung

# Checkliste abgeleitet vom Lerndesign



NEUE  
MITTELSCHULE



$$x - 5y = 0$$

	noch nicht	teils	im Zielbild	über das Ziel hinaus
<b>Wissen</b>				
Ich weiß, wie man eine Wertetabelle erstellt.				
Ich weiß, wie man Wertepaare in ein Koordinatensystem einträgt.				
Ich weiß, dass Variable allgemeine Sachverhalte beschreiben.				
<b>Verstehen</b>				
Ich verstehe und kann erklären, was „regelhafter Zusammenhang“ bedeutet und warum sie in der Mathematik wichtig sind.				
Ich verstehe, dass Rechengeschichten, Wertetabellen, Funktionsgraphen, Gleichungen verschiedene Mittel sind, mit denen regelhafte Zusammenhänge beschrieben werden können.				
<b>Tun Können</b>				
Ich kann aus vorgegebenen Wertetabellen, Graphen, Gleichungen Informationen entnehmen.				
Ich kann regelhafte Zusammenhänge aus meinem Lebensalltag mit Worten, Wertetabellen, Funktionsgraphen, Gleichungen darstellen.				
Ich kann die Darstellung von regelhaften Zusammenhängen (z.B. in Worten, Wertetabellen, Funktionsgraphen, Gleichungen) in eine andere Darstellungsform transferieren.				



# Deutsch, 5. Schulstufe

## Annemarie Huemer, NMS Henndorf



NEUE  
MITTELSCHULE

### 4.0 Skala: Sprechen

		Indikatoren
Qualitätsstufen	4.0	<p>Wie 3.0 +</p> <p>Der Vortragende kann das Publikum durch besonderes Engagement oder kreative Präsentation fesseln.</p> <p>Gestik und Mimik wirken natürlich und nützen den Zuhörern, sich zu konzentrieren und ihn zu verstehen.</p> <p>An wichtigen Punkten werden Momente der Stille durch bewusst gesetzte Pausen genützt, um die Zuhörer von der Wichtigkeit der Botschaft zu überzeugen.</p>
	3.0	<p><b>Inhalt:</b> Der Vortragende nützt die Gelegenheit, sich den Klassenkollegen vorzustellen und über sich zu erzählen, damit sich die Zuhörer ein Bild von ihm machen können.</p> <p><b>Aufbau:</b> Der Vortrag ist so aufgebaut, dass das Publikum gut folgen kann.</p> <p><b>Sprechweise:</b> Der Vortragende spricht flüssig und deutlich, sodass es angenehm ist, ihm zuzuhören. Er formuliert durchgehend in überschaubaren Sätzen in der Standardsprache, außer er will eine bestimmte Botschaft in der Mundart unterstreichen.</p> <p>Auch das Redetempo ist angenehm und wird variiert, um für ihn wichtige Passagen zu betonen. Er nützt seine Stimme, indem er Tonhöhe und Lautstärke verändert, damit der Vortrag für die Zuhörer interessant ist und ihre Aufmerksamkeit weckt.</p> <p><b>Sprechhaltung:</b></p> <p>Der Vortragende steht aufrecht und vermittelt durch Körperhaltung und Blickkontakt, dass er zu dem Thema steht und seine Zuhörer wahrnimmt.</p>
	2.0	<p><b>Inhalt:</b> Der Vortragende kommt dem Auftrag nach, sich den Klassenkollegen vorzustellen und über sich zu erzählen, damit sich die Zuhörer ein Bild von ihm machen können.</p> <p><b>Aufbau:</b> Das Publikum kann dem Vortragenden meist folgen.</p> <p><b>Sprechweise:</b> Der Vortragende spricht meist flüssig und deutlich und bedient sich dabei öfter der Umgangssprache. Er hält sein</p>



# Checkliste abgeleitet von Huemers Modell



**NEUE  
MITTELSCHULE**

## Sprechen vor Publikum

	noch nicht	teils	im Zielbild	Ziel übertroffen
<b>Sprechhaltung:</b>				
Ich teile dem Publikum durch meine Körperhaltung mit, dass ich sie wahrnehme.				
Durch Blickkontakt trete ich mit meinen Zuhörerinnen und Zuhörern zusätzlich in Verbindung.				
Meine Mimik und Gestik wirken natürlich.				
<b>Sprechweise:</b>				
Ich kann deutlich und flüssig vor Publikum sprechen.				
Durch Formulierungen in überschaubaren Sätzen in der Standardsprache können mir die Zuhörer gut folgen.				
Ich spreche ausreichend laut, damit ich bis in die hinterste Reihe der Klasse gehört werde.				
Wenn ich möchte, dass bestimmte Stellen besonders hervorgehoben werden, setze ich Pausen ein, damit das Publikum Zeit hat, die Bedeutung dieser Stelle nachzuempfinden.				
<b>Stimmführung:</b>				
Ich kann mit meiner Stimme die Lautstärke und Tonhöhe variieren, damit ich die Aufmerksamkeit meiner Zuhörer wecke.				
<b>Inhalt:</b>				
Ich gebe den Zuhörerinnen und Zuhörer ausführliche Informationen, damit sie sich auskennen und ein klares Bild machen können.				
<b>Aufbau:</b>				
Mein Vortrag ist so aufgebaut, dass mir die Zuhörerinnen und Zuhörer gut folgen können (Einleitung, Hauptteil, Schluss).				





**NEUE  
MITTELSCHULE**

# ENTWICKLUNG VON SKALEN



**Zentrum für lernende Schulen**  
NMS-Entwicklungsbegleitung

# Schritt 1: Zielbild beschreiben



NEUE  
MITTELSCHULE

1

Zielbild übertroffen	
Zielbild getroffen	<i>Wie zeigt sich die erzielte Leistung? Welche Aspekte sind wichtig?</i>
Zielbild teils getroffen	
Noch nicht	Mit Hilfe in der Lage, das Zielbild teils zu treffen.



Zentrum für lernende Schulen  
NMS-Entwicklungsbegleitung

# Beispiel: Präsentieren

1

Zielbild übertroffen	
Zielbild getroffen	<ul style="list-style-type: none"><li>• wendet sich dem Publikum zu</li><li>• spricht in einer angenehmen Lautstärke, gut verständlich, langsam und flüssig</li><li>• wird in ganzen Sätzen in der Standardsprache vorgetragen</li><li>• Pausen und Blickkontakt</li><li>• Einleitung, Hauptteil und Schluss sind „hörbar“ erkennbar</li></ul>
Zielbild teils getroffen	
Noch nicht	Mit Hilfe in der Lage, das Zielbild teils zu treffen.



# Schritt 2: Kriterien identifizieren und ergänzen



NEUE  
MITTELSCHULE

2

Ziebild übertroffen	
Zielbild getroffen	<p><i>Welche Aspekte zeigen sich hier? Auf welchen Kriterien deuten sie? Sind die Kriterien gleichgewichtig? Fehlt etwas?</i></p>
Zielbild teils getroffen	
Noch nicht	Mit Hilfe in der Lage, das Zielbild teils zu treffen.



# Beispiel: Präsentieren

2

Zielbild übertroffen	
Zielbild getroffen	<p><b>Sprechhaltung:</b> wendet sich dem Publikum zu, Blickkontakt <b>Sprechweise:</b>, gut verständlich und flüssig, angenehm für Zuhörer/innen, wird in ganzen Sätzen in der Standardsprache vorgetragen <b>Aufbau:</b> Einleitung, Hauptteil und Schluss sind „hörbar“ erkennbar <b>Inhalt:</b> Zuhörer/innen schaffen ein klares Bild, kennen sich aus <b>Stimmführung:</b> spricht in einer angenehmen Lautstärke, nützt Tonlage und Pausen</p>
Zielbild teils getroffen	
Noch nicht	Mit Hilfe in der Lage, das Zielbild teils zu treffen.



# Schritt 3: Beschreibung vervollständigen



NEUE  
MITTELSCHULE

3

Zielbild übertroffen	
Zielbild getroffen	<p><b>Inhalt:</b> Die Inhalte entsprechen dem Auftrag und werden vollständig dargestellt, damit die Zuhörer/innen ein klares Bild von dem Thema schaffen können.</p> <p><b>Aufbau:</b> Der Vortrag ist so aufgebaut, dass das Publikum gut folgen kann.</p> <p><b>Sprechweise:</b> Der Vortragende spricht flüssig und deutlich, sodass es angenehm ist, zuzuhören. Die Standardsprache wird durchgehend verwendet, außer wenn eine bestimmte Botschaft in der Mundart unterstrichen wird. Auch das Redetempo ist angenehm und wird variiert, um etwas zu betonen. Tonhöhe und Lautstärke werden verwendet, um den Vortrag für die Zuhörer interessant zu machen und Aufmerksamkeit zu wecken.</p> <p><b>Sprechhaltung:</b> Aufrechte Körperhaltung und Blickkontakt vermitteln Selbstbewusstsein. Blickkontakt schafft Beziehung zu den Zuhörer/innen.</p>
Zielbild teils getroffen	
Noch nicht	Mit Hilfe in der Lage, das Zielbild teils zu treffen.





# Schritt 4: Zielbild übertroffen beschreiben



NEUE  
MITTELSCHULE

4

Zielbild übertroffen	<p>Wie 3.0 + Der Vortragende fesselt das Publikum durch besondere Kreativität, Humor oder visuelle Mittel.</p> <p><b>Inhalt:</b> Über den Auftrag hinaus werden Inhalte präsentiert, die zur Botschaft beitragen bzw. das Publikum positiv überraschen.</p> <p><b>Aufbau:</b> Eine klare Struktur ist vorhanden. Einleitung, Hauptteil und Schluss sind klar erkennbar. Inhalte werden immer wieder im Zusammenhang gesetzt.</p> <p><b>Sprechweise:</b> An wichtigen Punkten werden Momente der Stille durch bewusst gesetzte Pausen genützt, um die Zuhörer/innen von der Wichtigkeit der Botschaft zu überzeugen.</p> <p><b>Sprechhaltung:</b> Gestik und Mimik wirken natürlich und helfen den Zuhörer/innen, den Vortrag nachzuvollziehen.</p>
Zielbild getroffen	<p><b>Inhalt:</b> Die Inhalte entsprechen dem Auftrag und werden vollständig dargestellt, damit die Zuhörer/innen ein klares Bild von dem Thema schaffen können.</p> <p><b>Aufbau:</b> Der Vortrag ist so aufgebaut, dass das Publikum gut folgen kann.</p> <p><b>Sprechweise:</b> Der Vortragende spricht flüssig und deutlich, sodass es angenehm ist, zuzuhören. Die Standardsprache wird durchgehend verwendet, außer wenn eine bestimmte Botschaft in der Mundart unterstrichen wird. Auch das Redetempo ist angenehm und wird variiert, um etwas zu betonen. Tonhöhe und Lautstärke werden verwendet, um den Vortrag für die Zuhörer interessant zu machen und Aufmerksamkeit zu wecken.</p> <p><b>Sprechhaltung:</b> Aufrechte Körperhaltung und Blickkontakt vermitteln Selbstbewusstsein. Blickkontakt schafft Beziehung zu den Zuhörer/innen.</p>
Zielbild teils getroffen	
Noch nicht	Mit Hilfe in der Lage, das Zielbild teils zu treffen.



# Schritt 5: Zielbild teils getroffen beschreiben

Ziebild übertroffen	
Zielbild getroffen	<p><b>Inhalt:</b> Die Inhalte entsprechen dem Auftrag und werden vollständig dargestellt, damit die Zuhörer/innen ein klares Bild von dem Thema schaffen können.</p> <p><b>Aufbau:</b> Der Vortrag ist so aufgebaut, dass das Publikum gut folgen kann.</p> <p><b>Sprechweise:</b> Der Vortragende spricht flüssig und deutlich, sodass es angenehm ist, zuzuhören. Die Standardsprache wird durchgehend verwendet, außer wenn eine bestimmte Botschaft in der Mundart unterstrichen wird. Auch das Redetempo ist angenehm und wird variiert, um etwas zu betonen. Tonhöhe und Lautstärke werden verwendet, um den Vortrag für die Zuhörer interessant zu machen und Aufmerksamkeit zu wecken.</p> <p><b>Sprechhaltung:</b> Aufrechte Körperhaltung und Blickkontakt vermitteln Selbstbewusstsein. Blickkontakt schafft Beziehung zu den Zuhörer/innen.</p>
Zielbild teils getroffen	<p><b>Inhalt:</b> Die Inhalte entsprechen dem Auftrag und werden auf ein Mindestmaß dargestellt.</p> <p><b>Aufbau:</b> Das Publikum kann dem Vortragenden meist folgen.</p> <p><b>Sprechweise:</b> Der Vortragende spricht meist flüssig und deutlich. Umgangssprache wird öfter verwendet. Das Redetempo bzw. die Lautstärke macht es schwierig, zuzuhören.</p> <p><b>Sprechhaltung:</b> Der Vortragende steht zum Publikum, Blickkontakt ist beschränkt.</p>
Noch nicht	Mit Hilfe in der Lage, das Zielbild teils zu treffen.

5



# Fertig!



NEUE

Zielbild übertroffen	<p>Wie 3.0 +</p> <p>Der Vortragende fesselt das Publikum durch besondere Kreativität, Humor oder visuelle Mittel.</p> <p><b>Inhalt:</b> Über den Auftrag hinaus werden Inhalte präsentiert, die zur Botschaft beitragen bzw. das Publikum positiv überraschen.</p> <p><b>Aufbau:</b> Eine klare Struktur ist vorhanden. Einleitung, Hauptteil und Schluss sind klar erkennbar. Inhalte werden immer wieder im Zusammenhang gesetzt.</p> <p><b>Sprechweise:</b> An wichtigen Punkten werden Momente der Stille durch bewusst gesetzte Pausen genützt, um die Zuhörer/innen von der Wichtigkeit der Botschaft zu überzeugen.</p> <p><b>Sprechhaltung:</b> Gestik und Mimik wirken natürlich und helfen den Zuhörer/innen, den Vortrag nachzuvollziehen.</p>
Zielbild getroffen	<p><b>Inhalt:</b> Die Inhalte entsprechen dem Auftrag und werden vollständig dargestellt, damit die Zuhörer/innen ein klares Bild von dem Thema schaffen können.</p> <p><b>Aufbau:</b> Der Vortrag ist so aufgebaut, dass das Publikum gut folgen kann.</p> <p><b>Sprechweise:</b> Der Vortragende spricht flüssig und deutlich, sodass es angenehm ist, zuzuhören. Die Standardsprache wird durchgehend verwendet, außer wenn eine bestimmte Botschaft in der Mundart unterstrichen wird. Das Redetempo ist angenehm und wird variiert, um etwas zu betonen. Tonhöhe und Lautstärke werden verwendet, um den Vortrag für die Zuhörer interessant zu machen und Aufmerksamkeit zu wecken.</p> <p><b>Sprechhaltung:</b> Aufrechte Körperhaltung und Blickkontakt vermitteln Selbstbewusstsein. Blickkontakt schafft Beziehung zu den Zuhörer/innen.</p>
Zielbild teils getroffen	<p><b>Inhalt:</b> Die Inhalte entsprechen dem Auftrag und werden auf ein Mindestmaß dargestellt.</p> <p><b>Aufbau:</b> Das Publikum kann dem Vortragenden meist folgen.</p> <p><b>Sprechweise:</b> Der Vortragende spricht meist flüssig und deutlich. Umgangssprache wird öfter verwendet. Das Redetempo bzw. die Lautstärke macht es schwierig, zuzuhören.</p> <p><b>Sprechhaltung:</b> Der Vortragende steht zum Publikum, Blickkontakt ist beschränkt.</p>
Noch nicht	Mit Hilfe in der Lage, das Zielbild teils zu treffen.



# Tipps

- Formulierungen mit den Schülerinnen und Schülern besprechen und eventuell anpassen bzw. schärfen.
- Beispiele verwenden, um mit den Schülerinnen und Schülern die Skala zu überprüfen und die Kriterien vertraut zu machen.
- Zuschreibung möglichst vermeiden, konsequent Leistung beschreiben.
  - ~~Der Schüler/die Schülerin variiert das Redetempo, um etwas zu betonen.~~
  - Das Redetempo ist angenehm und wird variiert, um etwas zu betonen.
- Beobachtbares festhalten.
  - Das Redetempo ist angenehm und wird ~~bewusst~~ variiert, um etwas zu betonen.
- Möglichst positiv formulieren.
  - ~~Die Inhalte sind mangelhaft.~~
  - Die Inhalte entsprechen dem Auftrag und werden auf ein Mindestmaß dargestellt.
- Die „Skala der Skalen“ nützen.



# Aus der Handreichung auf [www.nmsvernetzung.at](http://www.nmsvernetzung.at)



**NEUE  
MITTELSCHULE**

## Beilage: Skala der 4.0-Skala

Die Skala der 4.0 Skala dient dazu, eine 4.0 Skala auf ihre Qualität und Aussagekraft zu überprüfen und hilft bei der Entwicklung einer Skala. Die Kriterien, die dabei leiten, sind:

Relevanz	Sachnormbezug	Beschreibungsqualität	Präzision
Lehrplanbezug, Kompetenzorientierung, BiSta, Zeitpunkt der Beurteilung	fachspezifische Kriterien	adressatenadäquat, vollständige Sätze, positive Formulierung	scharfe Konturen zwischen Qualitätsstufen

4.0 Zielbild übertroffen	<b>Allgemein:</b> Das Produkt bzw. die Leistung ist konkret in allen 3 Qualitätsstufen abgebildet und ist für alle Beteiligten (Lehrer/innen, Schüler/innen und Erziehungsberechtigte) verständlich und nachvollziehbar.			
	<b>Relevanz</b> Die Beschreibungen beziehen sich auf den Kernbereich des jeweiligen Fachlehrplans sowie langfristige Bildungsziele. Sie sind mit relevanten Bildungsstandards kohärent und entsprechen der Schulstufe.	<b>Sachnormbezug</b> Die Beschreibungen bilden kompetenzbezogene Qualitätskriterien ab, die in authentischen Handlungssituationen im Alltag bzw. Beruf vorkommen und somit einen Lebensbezug für die Schüler/innen darstellen.	<b>Beschreibung</b> Vollständige, positiv formulierte Sätze zeigen auf, was der Schüler/die Schülerin leistet. Die Skala eignet sich als Orientierung für Lernende und Lehrende während Lern- und Lehrprozessen und kann wirksam im Unterricht integriert werden.	<b>Präzision</b> Ein hoher Grad an Objektivität und Validität lässt sich erahnen.
3.0 Zielbild	<b>Allgemein:</b> Das Produkt bzw. die Leistung bezieht sich auf den Kernbereich des Fachlehrplans bzw. auf die Bildungsstandards und ist konkret und verständlich in allen 3 Qualitätsstufen abgebildet.			
	<b>Relevanz</b> Die Beschreibungen beziehen sich auf den Fachlehrplan bzw. zielen auf die Kompetenzbeschreibungen der Bildungsstandards entsprechend der Schulstufe.	<b>Sachnormbezug</b> Das jeweilige Produkt bzw. die Leistung ist in allen 3 Qualitätsstufen konkret abgebildet.	<b>Beschreibung</b> Vollständige, positiv formulierte Sätze zeigen auf, was der Schüler/die Schülerin leistet.	<b>Präzision</b> Die Qualitätskriterien kommen in allen Skalenstufen durchgehend vor und zeichnen durch ihre Konkretisierung scharfe Konturen der 3 Qualitätsstufen der Leistung.
2.0 Zielbild teils getroffen	<b>Allgemein:</b> Das Produkt bzw. die Leistung ist ansatzweise in den 3 Qualitätsstufen abgebildet. Lehrplan- bzw. Bildungsstandardsbezug ist vorhanden.			
	<b>Relevanz</b> Die Beschreibungen beziehen sich auf den Kernbereich des Fachlehrplans.	<b>Sachnormbezug</b> Relevante Qualitätskriterien für die Feststellung der Qualitätsstufe einer Leistung finden sich ansatzweise für alle 3 Komplexitätsniveaus implizit im Text.	<b>Beschreibung</b> Beschreibungen in teilweise vollständigen Sätzen zeigen auf, was der Schüler/die Schülerin leistet. „Kann“-Sätze und unklare Bewertungen (z.B. schön, schlampig) kommen vor.	<b>Präzision</b> Die Beschreibung der Erfüllung der Qualitätskriterien für das Produkt bzw. die Leistung (z.B. Wirksamkeit, Struktur, Argumentation) lässt Unterschiede in den Qualitätsstufen erahnen.
1.0	Mit Hilfe teils 2.0 bzw. 3.0			

# Zielbild „Skala der 4.0-Skala“

<b>Allgemein:</b> Das Produkt bzw. die Leistung bezieht sich auf den Kernbereich des Fachlehrplans bzw. auf die Bildungsstandards und ist konkret und verständlich in allen 3 Qualitätsstufen abgebildet.			
<b>Relevanz</b> Die Beschreibungen beziehen sich auf den Fachlehrplan bzw. zielen auf die Kompetenzenbeschreibungen der Bildungsstandards entsprechend der Schulstufe.	<b>Sachnormbezug</b> Das jeweilige Produkt bzw. die Leistung ist in allen 3 Qualitätsstufen konkret abgebildet.	<b>Beschreibung</b> Vollständige, positiv formulierte Sätze zeigen auf, was der Schüler/die Schülerin leistet.	<b>Präzision</b> Die Qualitätskriterien kommen in allen Skalenstufen durchgehend vor und zeichnen durch ihre Konkretisierung scharfe Konturen der 3 Qualitätsstufen der Leistung.





**NEUE  
MITTELSCHULE**

# **SKALEN UND DIE DOKUMENTATION VON KOMPETENZENTWICKLUNG**



**Zentrum für lernende Schulen**  
NMS-Entwicklungsbegleitung

# Checkliste als Kompetenzprofil



**NEUE  
MITTELSCHULE**

## Sprechen vor Publikum

	noch nicht	teils	im Zielbild	Ziel übertroffen
<b>Sprechhaltung:</b>				
Ich teile dem Publikum durch meine Körperhaltung mit, dass ich sie wahrnehme.				
Durch Blickkontakt trete ich mit meinen Zuhörerinnen und Zuhörern zusätzlich in Verbindung.				
Meine Mimik und Gestik wirken natürlich.				
<b>Sprechweise:</b>				
Ich kann deutlich und flüssig vor Publikum sprechen.				
Durch Formulierungen in überschaubaren Sätzen in der Standardsprache können mir die Zuhörer gut folgen.				
Ich spreche ausreichend laut, damit ich bis in die hinterste Reihe der Klasse gehört werde.				
Wenn ich möchte, dass bestimmte Stellen besonders hervorgehoben werden, setze ich Pausen ein, damit das Publikum Zeit hat, die Bedeutung dieser Stelle nachzuempfinden.				
<b>Stimmführung:</b>				
Ich kann mit meiner Stimme die Lautstärke und Tonhöhe variieren, damit ich die Aufmerksamkeit meiner Zuhörer wecke.				
<b>Inhalt:</b>				
Ich gebe den Zuhörerinnen und Zuhörer ausführliche Informationen, damit sie sich auskennen und ein klares Bild machen können.				
<b>Aufbau:</b>				
Mein Vortrag ist so aufgebaut, dass mir die Zuhörerinnen und Zuhörer gut folgen können (Einleitung, Hauptteil, Schluss).				



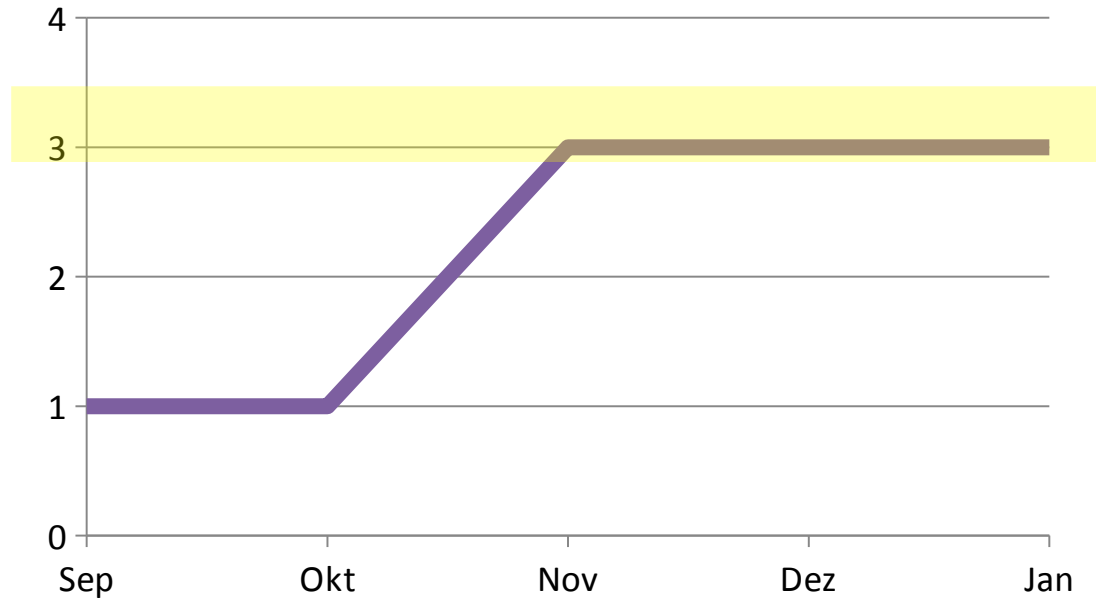


# Kompetenzdiagramm als Kompetenzprofil



NEUE  
MITTELSCHULE

Sprechen vor Publikum



# Aufzeichnungen als Kompetenzprofil

Max Muster	Sep	Okt	Nov	Dez	Jan
Lesen	ZT	Z	Z	NN	ZT
Hören	ZT	Z	Z	Z	ZÜ
Schreiben	Z	Z	ZÜ	Z	ZÜ
Sprechen vor Publikum	NN	NN	Z	Z	Z
mündliche Interaktion	ZT	ZT	NN	Z	Z

# Aufzeichnungen als Kompetenzprofil

Max Muster	Sep	Okt	Nov	Dez	Jan
Lesen	2	3	3	1	2
Hören	2	3	3	3	4
Schreiben	3	3	4	3	4
Sprechen vor Publikum	1	1	3	3	3
mündliche Interaktion	2	2	1	3	3

# Danke für das Teilnehmen!



Im Chat-Bereich:

- Was ist der nächste Schritt in Ihrer/deiner Praxis?

